



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiamtliches Kreisorgan der N.S.D.A.P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. zuzüglich Bestellgeld. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Püchowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechsgepaltenen Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreigegepaltenen Millimeterzeile im Restamteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Püchowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Püchow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 1519 51.

Der Führer Adolf Hitler bei Mussolini

Die erste Besprechung in der Villa Pisani

Reichsminister Adolf Hitler hatte am Donnerstag nachmittag in der Villa Pisani in Stra seine erste Unterredung mit dem italienischen Staatschef Mussolini. Gegen Mittag hatte der Duce zu Ehren des Führers in der Villa ein Frühstück gegeben. In der Begleitung des Reichsministers befanden sich u. a. Reichsaussenminister von Neurath, Reichspressesekretär SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, Adjutant Bräunert, ferner als Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes Ministerialrat Hofmann, der gleichzeitig als Dolmetscher fungiert, und Legationsrat von Kope.

Feierlicher Empfang auf dem Flughafen San Nicolo.

Im Benediger Flughafen San Nicolo waren alle Vorbereitungen zum Empfang des Münchener Flugzeuges, das den Führer an Bord hatte, getroffen worden. Eine riesige Menschenmenge wartete gespannt auf das Eintreffen des Kanzlers. Mussolini war persönlich in der faschistischen Uniform zur Begrüßung der deutschen Gäste auf dem Flugplatz erschienen. In seiner Begleitung befanden sich der Staatssekretär des Auswärtigen, Suvich, sowie der Pressesekretär Conte Gino, der Schwiegervater Mussolinis.

Am Flughafen selbst waren Ehrenformationen aller italienischen Waffengattungen angetreten. Da stand die Infanterie im flachen Stahlhelm, daneben eine Abteilung Artillerie, dann, an ihren gelben Aufschlägen kenntlich, eine Abteilung Kolonialtruppen, weiter eine Abteilung der Marine und eine Abteilung der Fliegertruppen. Mussolini, der schon bald nach 9 Uhr auf dem Flughafen eingetroffen war, sah man in angeregtem Gespräch mit dem deutschen Botschafter von Hassell. Der Flughafen war herrlich abgesperrt.

Die große Flughalle war ausgeräumt worden, um der Maschine des Führers Platz zu geben. Die Strömungswand war mit einer großen Hakenkreuzflagge geschmückt, die flankiert wurde von der italienischen Tricolore mit dem Vittoren-Bündel. Flugzeuge der italienischen Marine freiflen in Staffeln um den Flugplatz und flogen dann dem Flugzeug des Führers entgegen. Als sich die Kabine des Flugzeuges öffnete und der Führer in Zivil und im Mantel an der Tür erschien, intonierte die Militärkapelle das Deutschlandlied. Der Führer trat zunächst auf Mussolini zu, der wenige Schritte vom Flugzeug entfernt mit hohen italienischen Würdenträgern und dem deutschen Botschafter wartete.

Beide Männer drückten sich die Hand und sahen sich fest in die Augen.

Das Horst-Wessel-Lied erklang. Dann schritten Mussolini und der Führer unter den Klängen der Giovinezza, gefolgt von dem Parteisekretär Starace und dem Generalfeldmarschall der Luft, Teruzzi, die Front der Ehrenformationen auf. Darauf führte Mussolini den Führer zum Motorbootsteg. Mussolini und der Führer fuhren stehend im ersten Boot. Daran schlossen sich dann die übrigen Ehrengepährten. Durch die große Lagune ging dann die Motorbootfahrt, vorbei an der Torpedobootsflottille, wo die Befragung die Ehrenbegegnung erwies, vorbei am Dogenpalast, am Marktplatz zum Grand-Hotel. Am Grand-Hotel verließ der Führer das Motorboot und verabschiedete sich von Mussolini, der mit seiner Begleitung weiter zum Piazzale Romano, dem großen neuen Platz, auf dem die vor einigen Wochen eingeweihte Autostraße nach Venedig beginnt. Von dort fuhr der Duce hinaus zur königlichen Villa Stra.

Schon am Flughafen waren die Staatsmänner mit spontanem Händeklatschen begrüßt worden. Es erschollen immer wieder die Rufe „Coviva il Duce! Coviva Hitler!“ und dann immer wieder Rufe: „Hitler! Hitler! Hitler!“ und dazwischen wieder das Coviva und brausendes Händeklatschen. Auf der Freitreppe der Kirche St. Giorgio hatte sich allmählich eine große Menschenmenge angesammelt. Auf dem Canale Grande promenierten dauernd Motorboote und Gondeln, besetzt von Neu-

gierigen, die den Führer sehen wollten. Als gegen 12 Uhr mittags dann der Führer mit seinen Begleitern sich hinunter zur Anlegestelle begab, um zum Piazzale Romano und von dort mit einem Auto nach der Villa Stra zu fahren, empfing ihn erneut brausender Jubel. Zahlreiche Deutsche aus Italien hatten sich dort angesammelt und brachten dem Führer ihre Huldigung dar. Die Sirenen der Schiffe und Motorboote heulten, und durch ein Spalier von zum Gruß erhobenen Armen fuhr das Motorboot des Führers den Canale Grande hinauf, vorbei an den historischen Palästen, die kilometerweit diesen Kanal säumen, vorbei auch am Palazzo Vendramin, wo Richard Wagner seine Augen für immer schloß.

Die Zimmer des Führers im Grand-Hotel, dem alten Palazzo Rini, haben eine historische Bedeutung. Zahlreiche Staatsoberhäupter haben hier bereits gewohnt, Könige aus aller Welt. Die Zimmer sind mit künstlerischen Möbeln aus dem 17. Jahrhundert ausgestattet, die Wände tragen die Wappen alter venezianischer Familien. Der große Empfangsraum, in dem am Freitag das Essen für Mussolini gegeben werden wird, ist der sogenannte Sanjovino. Der Raum ist mit grünem Brokat verpannt und mit wertvollen venezianischen Spiegeln aus Morano geschmückt. Das Schlafzimmer des Führers ist das sogenannte Veronesi-Zimmer; es trägt mythologische Deckenmalereien von Veronesi.

Das Grand-Hotel ist überfüllt mit Touristen aus aller Herren Ländern, denn aus der Zukunft, die ganz privat gedacht war, ist unter der Begeisterung Venedigs eine Staatsaktion und eine Festlichkeit ersten Ranges geworden. Punkt 12 Uhr, mit dem mittäglichen Kanonenschuß, verließ der Führer wieder das Grand-Hotel, um mit dem Außenminister und dem deutschen Botschafter in Rom wieder das Motorboot zu besteigen, das ihn ans Festland bringt, und von dort aus sind es noch 30 Minuten zur Villa Pisani in Stra.

Die Lagunenstadt hat für den Besuch des Reichsministers und des Reichsaussenministers reichen Flaggenschmuck angelegt und bietet unter der warmen Sonne ein farbenfreudiges Bild.

Das Programm sah für Donnerstagabend ein Ständeburgertag auf dem Marktplatz vor, dem Hitler und Mussolini vom Balkon des Dogenpalastes aus zuhörten. Dabei wurde die Marktskirche illuminiert. Der Freitag wird eine Parade faschistischer Verbände auf dem Marktplatz bringen und nach weiteren Besprechungen voraussichtlich eine Motorbootfahrt auf die Adria. Am Abend hat der Reichsminister in das Grand-Hotel eingeladen. Die Abfahrt ist für Sonnabendvormittag vorgesehen.

Am Piazzale Romano begann die Fahrt über die große Autostraße nach Fusina und von dort entlang dem Brenta-Kanal bis Stra. Aus allen Fenstern hing die grün-weiß-rote Tricolore mit dem Vittoren-Bündel. Aber die Straßen waren immer wieder in Riesenschritt die Worte geschrieen: „Duce, Duce, Duce!“ und an verschiedenen Stellen: „Hitler!“

An den Säulengängen klebten große Plakate, die 10-, 20- und 30mal die Worte trugen: „Duce, Duce, Duce“. In den kleinen Orten trat gerade die Valilla an, um auf der Rückfahrt des Führers Spalier zu bilden und ihn zu begrüßen. Dann trafen wir lange Kolonnen von Jungfaschisten, die riesige, fünf Meter große Plakate mit dem Kopf Mussolinis mit sich führten und die bei unserem Erscheinen in Vellschallenden und laute Rufe: „Es lebe Deutschland!“ ausbrachen.

Als der Führer, der unterwegs immer wieder von der Bevölkerung und faschistischen Abteilungen begrüßt wurde, an der Villa Stra eintraf, ging ihm Mussolini entgegen und begrüßte ihn; dann schritten Mussolini und der Führer durch die weite Halle des Schlosses hinaus in den Park, den der Führer zunächst besichtigte. Nach dem Essen gegen 3 Uhr begann die erste große historische Unterredung zwischen den Führern der beiden großen Völker.

Ein amtliches Kommuniqué.

Aber die erste Unterredung Hitler-Mussolini in Stra wird folgendes amtlich bekanntgegeben:

Der Chef der italienischen Regierung hat dem deutschen Reichsminister ein Frühstück in der Villa Pisani in Stra gegeben. Nach dem Frühstück haben die beiden Regierungschefs eine über zweistündige Unterredung gehabt. Die Unterredung wird morgen fortgesetzt werden.

Wie dazu noch verlautet, fand die Unterredung unter vier Augen statt. Auf der Rückfahrt blieb der Führer mit seinem Motorboot etwas zurück, um noch das berühmte Condottiere-Denkmal des Colleoni zu besichtigen. Er traf kurz nach 16 Uhr im Grand-Hotel ein, nachdem wenige Minuten vorher der Duce auf dem Canale Grande das deutsche Standquartier passiert hatte.

In dem Frühstück in Stra nahmen unter anderem teil: der Senator und frühere Parteisekretär Giurati, der Staatssekretär Suvich, der Parteisekretär Starace, der italienische Botschafter in Berlin Cerruti, Baron Aloisi und andere hohe Staats- und Parteibeamte. Auf deutscher Seite waren anwesend: Außenminister von Neurath, Gruppenführer Bräunert, Pressesekretär Dr. Dietrich u. a. Ferner traf Geheimrat Aschmann, Pressesekretär im Auswärtigen Amt, im Flugzeug, von Berlin kommend, in Venedig ein.

Mussolinis Gegenbesuch.

Eine Stunde nach der Rückkehr des Führers ins Grand-Hotel machte ihm der Duce dort seinen Gegenbesuch. Begleitet von Parteisekretär Starace, Unterstaatssekretär Cuvich, dem Chef der Miliz, Teruzzi, und seinem Schwiegervater Ciano fuhr Mussolini vor dem Grand-Hotel im Motorboot vor und trat auf die Landungsbrücke. Genau im Eingang zum Hotel traf er mit dem Führer zusammen, der ihm entgegengekommen war. Mit einem freundlichen Lächeln begrüßte sich die beiden Staatsmänner und schüttelten sich die Hände. Dann schritten sie im lebhaften Gespräch die Treppe hinauf zu den Räumen des Führers. Nach kurzem Besamensein verließ dann Mussolini, dem Führer wieder bis zum Ausgang begleitet, das Grand-Hotel. Bei der Abfahrt im Motorboot wandte er sich noch einmal lebhaft um, mit den Augen nach dem Führer suchend, der unter der Türe stehend geblieben war.

Berühmte Geschichte der Villa Pisani.

Die Villa Pisani in Stra ist eine der prunkvollsten und berühmtesten Patrizierbauten Venedigs aus dem 16. Jahrhundert. Ihr Inneres ist mit Wandgemälden von der Hand Tiepolos und anderer Meister der venezianischen Schule dekoriert. Ein prachtvoller Park von hundertjährigen Platanen und Kastanien umgibt sie, der wegen seiner Statuen und Fontänen sowie des wunderbaren Terrapartens, den d'Annunzio in seinem Roman „Das Feuer“ beschreibt, berühmt ist.

Die Villa hat seit ihrem Bestehen zahlreiche hohe Persönlichkeiten in ihren Mauern gesehen, u. a. König Gustav von Schweden, Erzherzog Maximilian, die Erzherzogin Marie Elisabeth von Österreich, König Viktor Emanuel II. und Napoleon I., der sie für sich erworben und zweimal mit Josephine von Beauharnais, während seines Freiheutes in Italien, in ihr weilte. Später gelangte die Villa in den Besitz des italienischen Königs Hauses und ist heute Eigentum des italienischen Staates.

Sie gibt es 100 Gasszimmer und Duzende von Zugställen aus einer Zeit, wo man aus dem Prunk der Equipagen und aus der Zahl der Pferde die Größe eines Mannes oder die Begabungen einer galanten Frau ermaßen konnte. Hier wurden eckig russische Wägen gefahren. Jetzt soll die Villa, so schreiben die Venediger Zeitungen, dem halbjährigen, unheimlichen Verfall wieder die Großen dieser Erde als Gäste aufnehmen.